

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum

Dienstag, den 28. März 1882.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 M 70 S.

Bestellungen auf das „Calwer Wochenblatt“

werden für das nächste Quartal von sämtlichen Postämtern, Post-
expeditionen und Postboten angenommen und ladet hierzu freund-
lichst ein

Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. Bekanntmachung.

Für unbrauchbar gewordene Werthzeichen des amtlichen Bezirksverkehrs-
in Gemeinde- und Körperschafts-Angelegenheiten wird, wie folgt, Ersatz geleistet:

1) Für durch Zufall unbrauchbar gewordene Freimariken dieses Verkehrs,
wenn keinerlei Merkmale vorhanden sind, daß der Versuch einer Ver-
wendung oder eines Mißbrauchs stattgefunden hat,

2) Für mit dem 15-Pfennig-Werthstempel des amtlichen Bezirksverkehrs
bedruckte Postanweisungs-Umschläge, sowie mit dem 5-Pfennig-Werth-
stempel des amtlichen Bezirksverkehrs bedruckte Brief- und Alfen-Um-
schläge, welche vor der Einlieferung der betreffenden Sendungen be-
schädigt oder sonst unbrauchbar geworden sind,

je mit dem Betrag des Stempelwerths, also abzüglich der Herstellungskosten
für die Brief- und Alfen-Umschläge von je 1/2 bzw. 1 Pfg.

Da die Postanstalten mit den besonderen Werthzeichen des amtlichen
Bezirksverkehrs nicht ausgestattet sind, so kann jedoch der Ersatz nur in der
Weise zugelassen werden, daß die mit dem Bezug dieser Werthzeichen be-
trauten Stellen (in der Regel die Oberamtsstellen) je bei der Bezahlung
des Kostenbetrages einer Lieferung solcher Werthzeichen an das Postamt der
Oberamtsstadt — die von ihnen eingezogenen, in der vorbezeichneten Weise
unbrauchbar gewordenen Werthzeichen an das betreffende Postamt abliefern
und den Betrag des Stempelwerths von der zu entrichtenden Summe in
Abzug bringen.

Zu Folge Erlasses der K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen
vom 13. d. M. werden die zum Bezug der amtlichen Bezirkswerthzeichen be-
rechtigten Stellen und Beamten u. des Bezirks hiervon in Kenntniß gesetzt.
K. Oberamt.
Flayland.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden veranlaßt, die K. Verordnung, betreffend den
Schutz der Vögel vom 16. August 1878, Regierungsblatt Seite 205 ff. als-
bald in ortsüblicher Weise wieder zu verkündigen und sich nicht nur selbst
eifrig angelegen sein zu lassen, diesen Vorschriften die erforderliche Geltung
zu verschaffen, sondern hiezu auch ihre Offizianten und Diener, insbesondere

die Waldmeister, sowie die Polizeidiener, Feld- und Waldschützen unter an-
gemessener Erinnerung an die getreue Erfüllung ihrer diesfälligen Pflichten,
anzufordern.

Die Gemeindeangehörigen sind auf den § 6 jener Verordnung besonders
hinzuzuweisen, derselbe lautet:

„Der Strafbestimmung der Art. 40 des Gesetzes vom 27. Dez. 1871,
betreffend Aenderungen des Polizeistrafrechts bei Einführung des Strafgeset-
buches für das deutsche Reich unterliegt ferner, wer während der Brutzeit
der nüglichen Vögel und während der Zeit, in welcher die jungen Vögel noch
flügg sind, d. h. in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni Hunde oder Katzen
im Walde oder auf freiem Felde umherschweifen läßt.“

Den 26. März 1882.

K. Oberamt.
Flayland.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden veranlaßt, die Bestimmung der Minist.-Ver-
füg. vom 25. Febr. 1875, § 22, — die Gewinnung ursprüng-
lichen Impfstoffs für die Schutzpocken-Impfung betr. — wonach die
Belohnung eines Viehbesizers, welcher natürlich pockenfranke Kühe so zeitig
zur Anzeige bringt, daß der Pockenstoff von denselben zur Impfung von
Menschen benützt werden kann, in 24 M besteht, in den Gemeinden wieder-
holt bekannt zu machen und dabei die Rindviehbesitzer anzufordern, sobald
sie die natürlichen Pocken bei einer Kuh wahrnehmen, dieses dem Orts-
vorsteher anzuzeigen, welcher hievon unverweilt das
Oberamtsphysikat schriftlich in Kenntniß zu setzen hat.
Den 26. März 1882.

K. Oberamt.
Flayland.

Calw.

Bekanntmachung, betr. die in Ausführung des Reichs-Viehjendens- Gesetzes vorzunehmende Viehaufnahme pro 31. März 1882.

Unter Hinweis auf Art. 4 des Ges. vom 20. März v. J. (Reg.-Bl.
S. 189) und auf § 14 der Min.-Verf. vom 23. März v. J. (Reg.-Bl.
S. 196) werden die Ortsvorsteher beauftragt, die örtlichen Einbringer (Ge-
meindepfleger) darauf hinzuweisen, daß die Aufnahme und Verzeichnung der
Viehbesitzer und ihres beitragspflichtigen Viehbestandes nach dem Besit-
stand vom 31. März d. J. zu erfolgen hat.

Bezüglich der bei dieser Aufnahme zu beobachtenden näheren Vorschriften
wird auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 25. April v. J. (Wochen-
blatt Nr. 48) hingewiesen, und zu derselben noch bemerkt:

Zu 1 b. Fernerhin ist der Bestiand des 31. März maßgebend.

Zu 1 c. Der Beitrag, der pro 1882/83 von den Viehbesitzern zu er-
heben ist, wird vom K. Ministerium des Innern noch bekannt gemacht werden.

Zu 1 e. An Stelle des 10. Mai tritt für den Abschluß des Viehauf-
nahme-Geschäftes fernerhin der 10. April.

Zu 7. Bezüglich der Gebühren der Einbringer wird auf die Min.-
Verf. vom 23. Sept. v. J. (Reg.-Bl. S. 439) hingewiesen.

Feuilleton.

Der alte Komödiant.

Novelle von August Schrader.

(Fortsetzung.)

Er setzte schwankend seinen Gang fort und blieb von Zeit zu Zeit an
einem Fenster stehen, um auf das Geräusche zu lauschen. Als die letzten Klänge
verhallt waren, ging er zu seinem Lehnstuhle.

Ernst, Sie sind mein wahrer Freund!

Das schwöre ich Ihnen!

bleiben Sie immer bei mir?

Ich wiederhole heute mein Versprechen.

Haben Sie ihren Posten aufgegeben?

Ja. Nichts hindert mich, mich nur Ihrem Dienste zu widmen.

Ich werde ja nicht lange mehr leben — dann gehe ich ein zu meiner
Abelheid, zu meiner Frau. Mein Gott, wie glücklich hätte ich sein können,
und wie namenlos elend bin ich nun.

Er versank in das düstere Hinbrüten wie stets, wenn sein schwacher
Geist sich mit diesem Gegenstande befaßte. Ernst ließ ihn nach Anweisung
des Arztes gewähren. Plötzlich fuhr er auf.

Thorheit, Wahnsinn!

Was, mein Prinz?

Auch der große Shakespeare sagt es —

Was denn, mein Prinz?

Durch den Mund des Hamlet: Aus jenem Lande ist noch Niemand
wiedergekehrt!

Eugen seufzte tief und schwer, sank zurück und schloß die Augen.

Ernst schüttelte mitleidig den Kopf.

Der arme Mann ist doch recht krank! dachte er. Ob es wohl gelingt,
ihn von dieser starren Schwermuth zu heilen? Und es ist ja doch nur Schwerm-
muth, die seinen Geist in Fesseln schlägt.

In dem kostbaren Gemache regte sich Nichts als der Pendel einer Uhr,
die auf dem mit Büchern beladenen Schreibtische stand. In dem Schlosse
überhaupt war es still wie in einer verlassenen Kirche. Auch die Natur
draußen war starr und regungslos. Kein Lusthauch ließ sich hören. Die
Sterne blühten in voller Klarheit von dem tiefgrauen Firmamente herab, das
sich in feierlicher Majestät über der weißen Erde ausbreitete. Der Gedanke,
es ist heiliger Weihnachtsabend, erfüllte den jungen Förster mit einem frommen
Schauer.

Er erinnerte sich der glücklichen Kinderzeit und der Freude, die man
ihm an diesen Abende bereitet hatte. Seine gute Mutter, die Spenderin
köstlicher Gaben, war längst heimgegangen; auch den Vater, der nie den
Familienfreunden hold gewesen, der seine Zerstreuung in anderen Kreisen ge-
sucht, hatte er verloren, er konnte wohl sagen, daß er ihn nie besessen. Hans
von Malchow, der Kapitän außer Diensten und jetzt Jagdjunker, war stets
als ein roher und sinnlicher Mensch bekannt gewesen. Man benutzte ihn,
auch noch in letzter Zeit, zu Missionen, die den höchsten Grad von Rücksichts-
losigkeit erforderten. Wenn die Ausführung zuweilen dennoch scheiterte, so

D Luzerner
ten,
on Seide,
anfährigkeit von
talt in Höhen-
eesamen-
ng,
landwirtschafts-
nsamen,
Hohenheim be-
mehl,
der Fabrik ga-
Georgii.
er
leiche.
e rühmlichst be-
pfehlende Erin-
dem Bemerken,
er Art zu promp-
Georgii d. J. in
wird von da an
weizer die Agen-
al weiterführend.
ine Stotz,
iergasse.
und
hirmen
Auswahl für
und Damen,
empfiehlt zu
Abnahme. Re-
von Schirmen
gemacht.
3, Gürtler.
Gesuch.
ungen Menschen
d, Bäder.
Dehnd,
htes, fest dem
ngenbach,
Sägmühle
iebenseil.
den 29. März,
weine
ub 3. Stern.
hwein
ich Löcher
Alzenberg.
nste.
ria Verkündigung.
Heller Braun.
26. März.
Heller Braun.
en Edhnen.
Dr. Dr. Gündert.
nste
entapelle.
Morgens 9 1/2 Uhr.
Uhr.



Der erforderliche Bedarf an Formularen wird wohl noch in jeder Gemeinde vorhanden sein, andernfalls wäre hievon alsbald Anzeige zu machen.
Den 26. März 1882.
R. Oberamt.
Flaxland.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Nachdem die Brandschadens-Umlage- und Einzugs-Register an die Ortsvorsteher zur Uebergabe an die Gemeindepfleger hinausgegeben worden sind, werden die Ortsvorsteher unter Hinweisung auf die Minist.-Verfügung vom 2. Februar 1882 (Reg.-Bl. S. 72) angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß die für das Kalenderjahr 1882 umgelegten Brandschadensgelder rechtzeitig eingezogen und an die Oberamtspflege abgeliefert werden.
Den 26. März 1882.
R. Oberamt.
Flaxland.

Bekanntmachung des Königlich-Oberrecrutirungsrathes, betreffend das Militärerjahrgeschäft.

Der Oberrecrutirungsrath sieht sich veranlaßt, bezüglich etwaiger Gesuche von Recruten um Einstellung zu einem bestimmten Truppentheile und in Betreff des freiwilligen Eintritts zum drei- oder vierjährigen aktiven Dienst Folgendes bekannt zu machen:

1) Die Entscheidung der Obererjahrscommission über die Vertheilung der ausgehobenen Mannschaften auf die verschiedenen Waffengattungen und Truppentheile ist endgültig und können Gesuche um Abänderung dieser Vertheilung nicht berücksichtigt werden. (Ersatzordnung §. 34 Ziffer 2 Absatz 2.)

2) Wer freiwillig zu drei- oder vierjährigem aktivem Dienst in das stehende Heer eintreten will, hat die Erlaubniß zur Meldung bei einem Truppentheile bei dem Civilvorstehenden der Ersatzcommission seines Aufenthaltsorts nachzusuchen und zu diesem Zweck die Einwilligung seines Vaters oder Vormundes, sowie die obrigkeitliche Bescheinigung, daß er durch Civilverhältnisse nicht gebunden sei und sich untadelhaft geführt habe, beizubringen. (Ersatzordnung §. 83, Ziffer 1 und 2 und Ergänzungen und Aenderungen der Wehrordnung zu §. 83, Ziffer 1 der Ersatzordnung.)

Den mit Meldescheinen versehenen jungen Leuten steht die Wahl des Truppentheils, bei welchem sie dienen wollen, frei. (Ersatzordnung §. 84, Ziffer 1.)

3) Jeder Militärpflichtige darf sich im Musterungstermin freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppentheils erwächst. (Ergänzungen und Aenderungen der Wehrordnung zu §. 62, Ziff. 8 der Ersatzordnung.)

4) Derjenige, welcher sich freiwillig zu einer vierjährigen Dienstzeit bei der Kavallerie — sei es auch erst an dem zu Ziff. 3 genannten Termin — verpflichtet, hat, sofern er dieser Verpflichtung nachkommt, außer der sub 2 erwähnten Vergünstigung auch noch den Vortheil, daß er in der Landwehr nur drei anstatt wie die übrigen Mannschaften fünf Jahre dienstpflichtig ist, mithin seine Gesamtdienstpflicht nur 10 Jahre gegen die gesetzlichen 12 Jahre dauert.

Außerdem ist den Freiwilligen dieser Kategorie bei den Kavallerietruppentheilen des XI. (R. Württ.) Armeekorps von dem R. Generalcommando der weitere Vortheil eingeräumt, daß sie während der Dauer ihrer Reservepflicht zu keiner Reserveübung einberufen werden.
Stuttgart, den 16. März 1882.
v. Triebig,
Generallieutenant.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. März. (Abgeordnetenhaus). Bei Fortsetzung der Berathung des Steuer-Erlasses wurde der Antrag der Budget-Kommission, welcher eine Vorlage zur besseren Vertheilung der indirekten Steuern verlangt, abgelehnt und die Aufnahme eines viermonatlichen Steuererlasses, nach dem Vorschlage der Regierung, in den Etat des nächsten Jahres einzustellen beschlossen. Die Majorität, mit der auch die Minister Bitter und Puttkammer stimmten, bestand aus der Fortschritts-Partei, den Sezessionisten, Centrum, Polen, der Mehrzahl der Konservativen und mehreren Freikonser-

lang dies wahrlich nicht an seinem guten Willen — der Jagdjunker war alt und stumpf geworden. Seinen einzigen Sohn Ernst, um den er sich wenig kümmerte, hatte man mit einer Försterei bedacht, daß der junge Mann ein Unterkommen fand. Der mit Schulden belastete Vater konnte ihn nicht unterstützen. So war die spätere Jugendzeit des Förstlers freudlos verschwunden, die Liebe zu Agnes, der benachbarten Förstlerstochter, hatte den ersten goldenen Lichtstrahl in sein bekümmertes Herz gegossen.

Die Pendüle schlug sechs.

Ernst wollte den Prinzen an die beabsichtigte Lektüre erinnern, um ihn durch Poesie zu zerstreuen. Da ward in dem angrenzenden Saale leise ein Akkord auf dem Flügel angeschlagen.

Der Prinz fuhr mit der Hand über die Stirn, ohne die Augen zu öffnen. Er hatte lange nicht Musik gehört. Die Töne des schönen Instruments drangen leise und geheimnißvoll durch die verschlossene Thüre. Gewandte Hände entlockten sie den Saiten. Das Bemühen ließ sich erkennen, die Musik nicht laut erklingen zu lassen. Und doch hörte man bei der rings herrschenden Stille jeden Ton. Jetzt war das Vorspiel zu Ende — eine zarte Stimme begann zitternd das Lied Klärchens aus Göthe's Egmont nach der wunderbaren Musik von Beethoven: „Freudvoll und leidvoll, gedankenvoll sein.“ Unwillkürlich, von der Leidenschaftlichkeit und der Glut der Komposition wie der Dichtung fortgerissen, ward die wunderbare Frauenstimme immer stärker — weinend und doch jubelnd, wie aus einer zertrümmerten Brust kommend, derer Jammer sich mit einem schmerzlichen Wonnegefühl mischt, sang sie in hallenden Tönen den Schlußsatz: „Glücklich allein ist die Seele, die liebt.“

vativen. Das Haus stimmte einstimmig der von der Budget-Kommission vorgeschlagenen Resolution bezüglich der Reform der direkten Steuern zu. Das Etats-Gesetz wurde hierauf genehmigt.

Italien.

Der Papst hat am vorigen Sonntag, wie üblich, die Weihe der goldenen Rose vorgenommen, die alljährlich einer katholischen Fürstin als Obergeschenk zugesandt wird. Nach der A. Fr. Pr. list die päpstliche Spende diesmal für die Kronprinzessin Stefanie von Oesterreich bestimmt.

Rußland.

St. Petersburg, 24. März. Der Wortlaut des Toastes, welchen Kaiser Alexander beim Galadiner in Gatschina am 22. März in französischer Sprache ausbrachte, ist nach dem „Herold“ folgender: „Ich trinke auf das Wohl meines besten Freundes und Verbündeten, des deutschen Kaisers! Möge Gott ihm noch lange Jahre schenken zum Heile seines Landes und zur Aufrechthaltung des Friedens in Europa!“ An der Seite des Kaisers saßen die Großfürstin Olga Feodorowna und die Gemahlin des deutschen Botschafters; dieser saß neben der Kaiserin, an deren anderer Seite der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch Platz genommen hatte. — Es verlaute, der Kaiser habe schon am Morgen des 22. d. M. in sehr warmen Worten ein Hoch auf Kaiser Wilhelm ausgebracht, als die Offiziere der zur Besichtigung nach Gatschina eingerückten Garderegimenter zum Frühstück im Palais sich versammelten. Die Offiziere nahmen das Hoch enthusiastisch auf.

Tages-Neuigkeiten.

Canstatt, 24. März. Die seit etwa 14 Tagen in Paris verweilende Frau Herzogin Vera, R. D., hat daselbst im Grand Hotel de Londres Absteige-Quartier genommen. Hierbei möge mitgeteilt werden, daß dieses Hotel ersten Ranges seit 1. Jan. d. J. käuflich in den Besitz eines Cammstatters übergegangen ist, nemlich des Herrn Herrmann, eines Sohnes des Gründers und langjährigen Besitzers des Hotel Herrmann dahier. Herr Herrmann war zuvor mehrjähriger Direktor des Hotel de Londres.

In Ulm erschloß sich am 22. ds. der Pionnier Schwender ersten Kompagnie auf der Treppe der Pionnierkaserne mit seinem Dienstgewehr, und fast um dieselbe Zeit versuchte ebendasselbst der 22jährige Schriftsetzer Walz, gebürtig aus Neuffen, in der Wohnung seiner Eltern seinem Leben dadurch ein Ende zu machen, daß er sich in den Unterleib schoß. Der Unglückliche wurde schwer verletzt in das Hospital verbracht. — In Bopfingeren wurde in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch in das Comptoir eines dortigen Lackeiergehäuses eingebrochen und das in einer Schublade befindliche Geld, sowie eine goldene Uhr sammt Kette gestohlen. Die Geschäftsbücher und eine Prämienmedaille warfen die Diebe in das Freie, wahrscheinlich aus Aerger darüber, daß sie nicht mehr fanden. — Auf dem eine Stunde von Calw gelegenen Ligenhardter Hof wollte am Samstag Nacht der Knecht einen größeren Hund an die Kette legen. Es gelang ihm jedoch nicht, da der Hund sich wehrte und den Knecht biß. Auch dem Pächter gelang es nicht, seinen Hund zu beruhigen, sondern derselbe wurde ebenfalls derart gebissen, daß er ohnmächtig weggeschafft werden mußte. Es wurde in derselben Nacht noch ärztliche Hilfe von Calw geholt. Doch soll es nun mit dem Verletzten wieder besser gehen und keine schlimmen Folgen zu befürchten sein.

Zürich, 20. März. Die Truppe der Feuerländer ist, wie das Frankf. Journal mittheilt, einem traurigen Schicksal anheimgefallen. Die Gesellschaft bestand ursprünglich aus 10 Personen: 4 Männern, 4 Frauen und 2 Kindern. Die meisten erkrankten hier und bereits sind 5 Personen gestorben: 3 Frauen und 2 Männer; für den Rest der Truppe ist von den Aerzten schnelle Rückkehr nach dem Feuerland verordnet worden. Die Ueberlebenden: eine Frau, zwei Männer und die beiden kleinen Mädchen sind seit einigen Tagen wieder öffentlich ausgestellt; sie sitzen in der warmen Märzsonne, theils in Felle, theils in wollene Mäntel gehüllt, im Plattengarten vor einem Feuer, wo sie Tauben und Hühner rösten und mit gutem Appetit verzehren. Bald werden sie über Antwerpen die Rückreise nach dem Feuerland antreten.

Mit furchtbarer Wahrheit hatten das Lied und der Gesang den Seelenzustand der Sängerin geschildert. Leid und Lust der Liebe, Schmerz und Borne dieses glücklichen Gefühls — wer hat sie treuer und ergreifender in Worten und Tönen wiedergegeben, als Göthe und Beethoven?

Der Prinz hatte sich nach und nach emporgerichtet, als ob das Lied ihn fortzöge. Jetzt sah er, mit glühenden Blicken nach der Thüre starrend, während seine zitternden Hände die Lehnen des Sessels umklammert hielten. Alle seine Gesichtsmuskeln zuckten, sein Athem ging kurz und rasch. So lauschte er noch, als das Lied längst verklungen war. Er schien sich seiner Umgebung nicht mehr bewußt zu sein.

Ihre Stimme, ihr Gesang! murmelte er, so kann nur Adelheid singen — die Töne kommen von oben herab, aus lichterem Sphären — so sang sie am Weihnachtsabende, als ich an ihrer Thüre lauschte — sie wußte es nicht, daß ich kommen würde — und heute ist es wieder Weihnachtsabend — sie kommt aus dem Himmel, um mir eine Christfreude zu bereiten — dem armen Manne, der allein und freudlos auf der Erde wandelt — glücklich allein ist die Seele, die liebt —

Und er sang heiser die Melodie nach, der arme, geistesschwache Prinz, lachend und weinend, wie Adelheid gesungen hatte.

Haben Sie den Gesang gehört, Ernst? fragte er nun.

Ja, gnädiger Herr!

Verstehen Sie das Lied?

Ich kenne es lange. Die Frau Prinzess singt es so schön —

Meine Frau, ganz recht. Ich soll zu ihr kommen — sie sehnt sich nach mir.

(Fortsetzung folgt.)

Leute" if
ziger Sol
Seemann
Dora W
inseln vo
über die
sei höc
glieder
Erste sein
ein Groß
von Feig
Keigling.
Dyrseige
Grafen,
3 n
mäßigen
Maße be
auf, die
Bevölker
kulturfäh
dem Erv
nisse mö
auf's Hö
3 Mon
ganzer P
Se
Da
bietet da
Vermehr
geworden
Menschen
Wi
1790 3
Wi
schuß übe
wir der
In
bietet, her
Ernährun
harren, u
Au
Jahre 18
neue St
Segen!
Zw
Staaten
stehen die
Wi
sparsamer
maligen
von Nat
nach dem
zu leben
Jahren d
We
Millionen
Dazu feh
Allen die
Es
Alter der
Gsrath v
welche m
mehr
Amtlid
St
Nab
mit
Bar
7 C
18
aus den
Kreuzstein



Vermischtes.

— Moriz Busch, der bekannte Verfasser von „Bismarck und seine Leute“ ist von einem schweren Schicksalsschlag getroffen worden. Sein einziger Sohn ist auf der Heimreise von der Westküste Centralamerikas den Seemannstod gestorben. Er war Obersteuermann auf dem Moskoder Schiffe „Dora Uhrens“ und wurde bei einem Sturm in der Nähe der Falklandsinseln von den Wogen über Bord gespült.

— Zwei ungarische Edelleute zu Budapest unterhielten sich kürzlich über die Berechtigung des Duells. Der eine, Graf so und so meinte, es sei höchst zeitgemäß, einen Verein von Nichtduellanten zu stiften, dessen Mitglieder sich verpflichteten, jede Forderung zurückzuweisen. Er würde der Erste sein, der sich einem solchen Verein anschloße. Darauf der andere, ein Großgrundbesitzer: ein solcher Verein verdiene den Namen eines Vereins von Feiglingen, denn wer einer Herausforderung nicht Folge leiste, sei ein Feigling. Für diese „Beleidigung“ zahlte ihm der Graf eine ungeheure Ohrfeige baar aus. Darob Forderung des Großgrundbesitzers an den Grafen, der nichts eiligeres zu thun hatte, als diese Forderung anzunehmen.

Vollsvvermehrung.

Indien hat Länder, in denen die Fruchtbarkeit des Bodens und die mäßigen Lebensgewohnheiten der Menschen die Volksvermehrung in höchstem Maße begünstigen. Trotzdem treten dort von Zeit zu Zeit Erscheinungen auf, die nur zu erklären sind durch die Geseze der Ernährungsstatistik. Die Bevölkerung ist in geometrischer Progression angewachsen, der letzte Meter kulturfähigen Bodens dem Menschen tributpflichtig. Wo alle Arbeit lediglich dem Erwerb des täglichen Lebensunterhalts gewidmet ist, sind keine Ersparnisse möglich. Da versagt einmal, zufällig zusammenfallend mit der wieder auf's Höchste gestiegenen Einwohnerzahl, die jährliche Regenzeit, und nach 3 Monaten sind Millionen Menschen, der dritte Theil der Bevölkerung ganzer Provinzen, dem Hunger und den Epidemien zum Opfer gefallen.

Sehen wir nun den Gegensatz. Das Gebiet der vereinigten Staaten von Nordamerika bietet das einzige Beispiel in historischer Zeit dafür, daß die theoretische Vermehrungsfähigkeit des Menschen bei einem ganzen Volke zur Thatsache geworden ist. Im Jahre 1790 zählte die junge Union etwa 3 Millionen Menschen, im Jahre 1880 über 50 Millionen.

Wir wollen unsern Lesern das Nachrechnen ersparen und setzen deshalb: 1790 3 Mill., 1815 6 Mill., 1840 12 Mill., 1865 24 Mill., 1890 48 Mill. Wir haben somit 1880 schon mindestens 11—12 Millionen Ueberschuß über eine Verdoppelung in je 25 Jahren. Diesen Ueberschuß rechnen wir der Einwanderung und ihre Descendenz zu gute.

In den vereinigten Staaten, wo stets neuer Boden 60faches Korn bietet, hemmt nichts die Kraft des Menschen, und jeder Spannung in den Ernährungsverhältnissen bieten die reichen Ländereien, die nur des Pfluges harren, unmittelbare Zuflucht und Abhilfe.

Aus dem nachgerade auch an Ueberschulung leidenden Osten sind im Jahre 1879/80 anderthalb Millionen einfach westwärts ausgerückt und haben neue Staaten der Brodbeschaffung unterworfen. Dort sind Kinder ein Segen!

Zwischen dem vollauf ausdehnungsfähigen Volke der Vereinigten Staaten und dem auf dem Beharrungspunkt befindlichen chinesischen Volke stehen die Völker Europas, und sie geben uns manche Räthsel zu lösen.

Wie ist es z. B. zu erklären, daß das reiche, fruchtbare und von sparsamen Leuten bewohnte Frankreich seine Bevölkerung nach dem damaligen Zuwachsmassstab erst verdoppelt in 150—160 Jahren, während das von Natur und an Kapitalkraft viel ärmere Deutschland, dessen Volk nach dem übereinstimmenden Urtheil Aller seit Jahren weit über seine Mittel zu leben die Gewohnheit hat, jährlich um 1 1/2% zulegt, mithin in etwa 48 Jahren die doppelte Einwohnerzahl von heute zu ernähren haben wird?

Welche Aussicht ist dafür vorhanden, daß Deutschland, das jetzt 44 Millionen Einwohner zählt, anno 1930 ihrer 88 werde ernähren können? Dazu fehlt uns doch der chinesische Himmel, der chinesische Boden und vor Allem die chinesische Geduld und Genügsamkeit.

Es ist nicht zu bestreiten, daß die frühere Geleitzgebung, welche das Alter der Volljährigkeit weiter hinausrückte, welche Amäsigmachung und Geirath von gewissen Nachweisen der Ernährungsfähigkeit abhängig machte, welche mit der Dienstpflicht ein längeres Cölibat erzwang, der Volksvermehrung manchen Kiesel vorschob.

Heute bleiben uns noch 3 Dinge möglich, wenn nemlich diese Verdoppelungsperspektive als ein womöglich zu vermeidendes oder zu beschränkendes Uebel angesehen wird:

- 1) Französische oder noch besser Norwegische Selbstbeschränkung, nie Heirathen etc.,
- 2) Organisation massenhafter Auswanderung.
- 3) Krieg mit der auf Eroberung kolonisationsfähiger Länder gerichteten Absicht.

Gingelandt vom Lande.

Wir können uns nicht enthalten, dem Verfasser des Aufsatzes in Nr. 32 d. Bl. über die Reichs-Viehversicherung einiges entgegenzuhalten. Weil der Verfasser dort meint, es würde sich gerade so leicht ein Gesetz machen lassen, sämtliche Thiere des ganzen deutschen Reiches zwangsweise beim Staat zu versichern, wie bei der Gebäudebrandversicherung, dies glauben wir nicht so leicht durchführbar zu finden. Die Kosten für die Reichs-Viehversicherung sind allerdings nicht hoch, aber man bedenke die Thatsache, daß Tausende von Thieren an anderen Todesursachen zu Grunde gehen außer Lungenseuche oder Rinderpest, welchen letzteren Fall auch keine Privatgesellschaft vergütet, oder bei Pferden durch Noß.

Das Reichs-Viehhendengesetz sehen wir für ganz zweckmäßig an, dürfen und können aber doch auch den Werth einer gutstuirten Privatversicherung, wie z. B. die Sächsische in Dresden, nicht verkennen, bei welcher wir schon im sechsten Jahre Mitglieder sind, und hatten unseren Beitritt noch nicht zu bereuen, erstens eine verhältnismäßig niedere Prämie, und zweitens bei einem Schadenfalle die kostenfreie Abschätzung, wie auch bei der Aufnahme wir von Einschätzungskosten nichts wissen, wie sie in jenem Aufsatz angeführt sind, und in der Hauptsache die prompte Entschädigung ohne alle Weiterungen. Es ist ja bekannt, daß oft Leute mit dem Besten oft was ihnen geboten wird unzufrieden sind, und auch den Werth und Zweck missverstehen, wie in jenem Aufsatz angeführt ist, von kostspieliger Verwaltung, Bezahlung der Direktionen, Inspektionen und Agenten. Wir glauben wenigstens: daß was Jene beziehen, den Einzelnen kaum 2—3 % trifft. Und daß man auch nicht Jedem Recht thun kann oder wenigstens nach seinem Willen, ist von Altersher schon gewesen. Die sächsische Viehversicherung wie sie bei uns eingeführt ist, ist zweckmäßiger nach unserer eigenen Erfahrung als mancher Ortsverein für Rindvieh, namentlich in kleinen Gemeinden, wo der Viehstand ein kleiner ist, durch solche Aufsätze aber wie der in No. 32 werden die Vorurtheile gegen eine solche Anstalt bei wankelmüthigen Leuten noch bestärkt statt beseitigt. J. W. C. W.

Reichhaltig und mannigfaltig wie kaum bei einem andern Journal ist der spannende, interessante und belehrende Inhalt der „**Mohrten Welt**“ (Deutsche Verlags-Anstalt (vormals Eduard Hallberger) in Stuttgart) was durch jedes neue Heft bewiesen wird. Das uns soeben zugegangene Heft bringt: Das Haus des Fabrikanten. Ein Roman aus der Wirklichkeit von Gregor Samarow. — Der Irenarzi. Roman nach dem Französischen von L. v. Bischoffshausen. (M. III.) — Hermann von Schlagintweit Sakunlänosi. (M. Portr.) — Der Schiffsbruch. Eine Liebesgeschichte von Felix Villa. — Die St. Gotthardsbahn. (M. III.) — Die Schachpartie. (M. III. nach einem Gemälde von Gerolamo Induno.) — Wie's im Liebe heißt. Novelle von Karl Pfeibren. — Elektrische Ausstellung im Crystalpalast in London. (M. III.) — Land und Leute in Dalmatien. (M. III. von F. Kollarz.) — Telephonisches Neujahrswünsch in London. (M. III.) — Heimweh! (M. III. nach einem Gemälde von L. Sorio.) — Die Sienographie, ihr Wesen, Ursprung und Fortschritt. Von G. Axtelreiter. — Straßenbrunnen in Damaskus. (M. III.) — Lefina in Dalmatien. (M. III. nach einer Skizze von G. Thume.) — Erläuternde Kupfer zu des alten Wildmeisters Knasterbart Kosypraktika. (M. G. III. nach Skizzen von A. v. Rißkern.) — Aus allen Gebieten: Hühneraugen. Keine Gartenwege. Aus Natur und Leben: Tänzer und Tänze vor fünfzig Jahren und bis heute. — Grobkultur. Pflege der Kinder im ersten Lebensalter. — Interessante Bücher. — Humoristische Blätter u. s. w.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Der beim Vereine bestellte **Grasjamen** kommt am **Samstag**, den 1. April, im Gasthaus zur **Kanne** von Morgens 8 Uhr an zur Vertheilung. Die Besteller wollen sich pünktlich einfinden; wer am Samstag Vormittag nicht erscheint, hat weitere Unkosten zu gewärtigen. Calw, 26. März 1882. E. Dorlach, Secr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Calmbach.
Stammholz-Verkauf.
Donnerstag, den 30. März, Vormittags 10 1/2 Uhr, auf dem Rathhaus in Calmbach 1744 Stück Nadelholz, Lang- und Sägholz mit 1554,7 Festm.; 133 tann. Bauhängen mit 17,62 Festm.; 7 Eichen mit 4,99 Festm. und 18 Buchen mit 21,54 Festm. aus den Schlägen Reistern Ebene, Kreuzstein und Untere Eyachhalde,



sowie Scheidholz aus verschiedenen Abtheilungen der Distrikte Eiberg, Seinenhardt und Reistern.

Revier Hirsau.
Brennholzbeifubr-Akkord.
Freitag, den 31. März, Morgens 8 Uhr, wird die Beifubr von 3 An. buchene und 4 An. tannene Prügel aus Lützenhardt Abth. Brandhalde für das Kgl. Amtsgericht Calw auf der Revieramtskanzlei verakkordirt. R. Revieramt. Calw.

Wiesen-Verkauf.
Aus der Concursmasse des Jakob Schöttle, Hafners dahier, kommt am

Donnerstag, den 30. März d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus aus freier Hand zur Versteigerung: 17 a 11 qm bei der Schaffscheuer, Anschlag 175 M. Concurs-Verwalter. Notar Haffner.

Revier Liebenzell.
Wegbau-Akkord.
Montag, den 3. April, Nachmittags 1 Uhr, wird auf dem Rathhaus in Unterreichenbach der Neubau eines 2070 m langen Wegs durch die Staatswaldungen Naile und Tamberg im Ueberschlag von 3725 M. verakkordirt. Pläne und Ueberschlag können bei Wegmeister Bauer in Liebenzell ein-

gesehen werden und wird der Hutsdiener am Tage des Affords von 10 Uhr ab zum Vorzeigen der Beglinie im Adler in Unterreichenbach zu treffen sein.

Dem Revieramt nicht bekannte Affordsliebhaber haben sich vor der Verhandlung über Geschäftstüchtigkeit und Vermögen genügend auszuweisen.

Stammheim.
Reisach-Verkauf.
Am nächsten Donnerstag, den 30. März d. J., kommen aus dem Gemeindefeld Doma, Abth. Hofwald zum Verkauf:



2360 Stück buchene und 1650 Stück tannene Wellen.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am Eingang in den Wald. Abfuhr günstig.
Den 26. März 1882.
Schultheißenamt.
Ernst.

Bau-Aktord.

Die Herstellung einer Stühmauer auf dem Begräbnis-Platz wird an hiesige Maurer im Submissionsweg vergeben. Kosten-Voranschlag 272 Mark. Offerte sind nächsten Montag, den 3. April, spätestens Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus schriftlich abzugeben.
Der Ueberschlag kann bei Unterzeichnetem eingesehen werden.
Stadtbaumeister.
Kümmerle.

Privat-Anzeigen.

Zodes-Anzeige.

Calw, den 27. März 1882.
Heute Vormittag 10 Uhr ist meine geliebte Gattin, **Caroline, geb. Gfzig,** von längerem Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden. Um stille Theilnahme bittet der tiefbetrübte Gatte **J. Frohmüller.**

Eine größere Parthie **Confermandenhenden,** weiß und farbig, sowie **Blousen,** blau und roth, von 1 M. 50 S an, ebenso

Confermandenanzüge sind zu haben bei **Keller, Kammmacher.**

Cement, Roman- und Portland.

Diese beiden Sorten sind heute wieder in ganz frischer, vorzüglichster Waare eingetroffen und zu billigsten Preisen zu beziehen von **Ernst Schall.**

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichnete erlaubt sich, den hiesigen und auswärtigen Damen ihre Dienste als Modistin bestens zu empfehlen unter Zusicherung schönster und pünktlichster Arbeit bei billigsten Preisen.
Marie Schröder, Bahnhofstr., bei Hrn. Perrot.

Maurer gesucht.

6 bis 8 tüchtige Maurer werden vom 27. d. M. an zum Bau der Milchkuranstalt und Einzbrücke in Wildbad eingestellt.
Christian Schill, Bauführer.

Köchin!

eine solche findet auf Georgii Stelle. **Bahnhofrestauration Calw.**

Bevorzugung von Scheitel auf alle Baumstämmen imertha's zum Tagescent.



Nach Amerika.
Regelmäßige Passagier-Beförderung mit Postdampfschiffen I. Classe über **Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool & Amsterdam.**
Für Passagiere III Classe mit der direkten Königlich Kronlinie Amsterdam-New-York einschließlich 2 Centner Freigepäd ab Mannheim **besonders billig.**

Zu Aktordsabschlüssen empfiehlt sich

August Schnauer in Calw.

Bevorzugung von Pflegs- und Erbtheilsgeldern von und nach Amerika.

Abholzung.

Es werden ca. 30-40 Mrg. buchene Stodauschläge loosweise auf dem Ruckberg zum Abholzen unentgeltlich abgegeben. Zusammenkunft **Donnerstag, den 30. März, Mittags 2 Uhr,** auf dem Ruckberg beim Steinbruch. Nähere Auskunft ertheilt **J. Hiegler und Feldbüch Braun.**

Kaffee

von den billigsten bis zu den feinsten Sorten hält zu geneigter Abnahme empfohlen **C. Serva.**

Kochherde

in jeder Größe und stark im Eisen empfiehlt billigst **J. Brenner, Schlosser.**

Strohhüte

zum Waschen, Färben und Façoniren werden angenommen und pünktlichst besorgt. **Marie Schröder, Putzgeschäft, Bahnhofstraße.**

Prima Kunstseife,

pr. Pfd. 80 Pfg., nicht mehr Hemminger, auch

Bierseife

empfiehlt zu geneigter Abnahme **Frau Raschold, Marktplat Nr. 11.**

Drehbänckchen

mit Werkzeug und Zirkelstange verkauft billig **W. Schlatterer.**

200 Str. Heu

verkauft **J. Alber, Liebeloberg, Calmbach.**

Sägmehl,

mehrere Wagen, kann abgeben **Fr. Keppler.**

Milchschweine

zu verkaufen **G. Rau, Bierbrauer.**

Trunksucht sogar im höchsten Stadium, beseitigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfinder **D. R. u. Spezialist f. Trunksuchtleidende Th. Konecky, Berlin, Invalidenstr. 141.** Atteste, deren Richtigkeit von Königl. Amtsgerichten und Schulzen-Ämtern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben.

Billig! Billig!

Gehäulte und gewirte Damenartikel, sowie für Kinder in Wolle und Mohair, als: **Abendshawls, Foulards, Westen, Kinderkleidchen, Jäckchen, Samaschen** und sonstige Phantasiewaaren sind in allen Größen und Farben eingetroffen und empfiehlt solche zu Fabrikpreisen **Wag Schröder, Bahnhofstraße, bei Herrn Perrot.**
Direkte Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Nicht am Platz habende Artikel werden schnell besorgt. **Der Obige.**

NORDDEUTSCHER LLOYD.



Wegen Passage wende man sich an die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

- Ernst Schull** am Markt in Calw,
- Franz X. Decker** , Welt d. Stadt,
- Carl Wehrle** , Leonberg,
- Gottlob Schmid** , Nagold.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das nur allein wirklich ächte **Dr. White's Augenwasser** von **Fraugott Ehrhardt** in **Grosbrettenbach** in **Thüringen** ist seit 1822 weltberühmt. Dasselbe ist à lacon 1 Mark zu haben in der Apotheke des Herrn Apotheker **J. B. Holz** in **Weidderstadt**, Apotheker **O. Köppler** in **Teinach**. Aufträge nimmt entgegen **Emil Georgii** in **Calw**.
Man verlange aber ausdrücklich nur das wirklich ächte **Dr. White's Augenwasser** von **Fraugott Ehrhardt**. Kein anderes.

Vriefauszüge: **Herrn Dr. Ehrhardt.** Da Ihr berühmtes ächt **Dr. White's Augenwasser** hier schon so vielen Leuten geholfen, deshalb wende ich mich direkt an Sie (folgt Austr.). **Roß, d. 24. 5. 80. S. Gehlhoff.** Ferner: Das mir überlieferte ächt **Dr. White's Augenwasser** habe ich mit sehr gutem Erfolg angewandt, Sie wollen mir (folgt Austr.). **Blüth, d. 27. 3. 80. Anton Krögenberg.** Ferner: Da mir Ihr ächt **Dr. White's Augenwasser** sehr gute Dienste thut, so bitte ich (folgt Austr.). **Vielfeld, d. 15. 4. 80. A. Hollenbeck.**

Calw. Fruchtpreise am 18. März 1882.

Getreidegattungen	Sorten	Neuer Preis	Vergl. Preis	Zu- oder Abnahme	Im Rest	Höchst. Preis	Wahrer Mittel Preis	Niederr. Preis	Zerkaufte Summe	Wegen den vor. Durchschnittspreis	
										mehr	weniger
Wagen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	—	52	52	52	—	9 70	9 54	9 50	496 40	—	6
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	80	43	123	103	20 8	7 47	7 30	769 70	—	5
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	26	26	26	—	—	12 50	—	325	—	50
Summe	—	80	121	201	181	20	—	—	1591 10	—	—

Stadtschultheißenamt